

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N^o 350.

Wittwoch den 16. December.

1857.

Bekanntmachung.

Zufolge des im Jahre 1851 gefassten Rathsbeschlusses wird die Expedition der Sparcasse, der anzustellenden Zinsberechnung halber, auch im künftigen Jahre vom 1. bis mit 15. Januar für das Publicum geschlossen bleiben.
Leipzig, den 7. December 1857. Die Deputation zur Sparcasse.

Der Verkauf der aus der Auction vom 9. December d. J. zurückgebliebenen Kuchholzbestände wird zu dessen völliger Veräußerung im Bauhose bis auf Weiteres fortgesetzt.
Leipzig, den 10. December 1857. Des Rathes Deputation zum Bauhose.

Unsere Geldkrisis.

III.

Wir haben es bereits im vorletzten Artikel ausgesprochen, daß die Arbeit der neuern Zeit des Credits bedarf, während die Arbeit älterer Zeit desselben entbehren konnte.

Machen wir uns diesen Gedanken nur ein wenig klarer, so werden wir auch hier auf die Grenze kommen, bis wie weit der Credit eine Wohlthat für die Arbeit ist, und wo er anfängt schädlich auf dieselbe einzuwirken.

In frühern Zeiten herrschte die Handwerksarbeit vor; jetzt ist an deren Stelle die Fabrikarbeit getreten. Ein Hauptunterschied dieser Leistungen besteht nun darin, daß der Handwerker direct für den Besteller, der seine Arbeit braucht, die Fabrik aber auf den unbestimmten und unbestimmten künftigen Gebrauch hin arbeitet. Da die Handwerkerarbeit, wenn sie an den Besteller abgeliefert, auch bezahlt wird, so braucht der Handwerker so gut wie gar keinen Credit. Da hingegen die Fabrikarbeit, wenn sie fertig ist, erst in die Hand des Großhändlers übergeht, von diesem in die der Kleinhändler gebracht, und durch diese erst an die wirklichen Käufer und Verbraucher kommt, der Geld dafür zahlt, so liegt es in der Natur der Sache, daß die Fabrikarbeit Credit braucht, denn von der Zeit des Fertigwerdens der Arbeit bis zur Zeit des wirklichen Verkaufs an den Verbraucher liegt ein so großer Zeitabschnitt, daß der Fabrikbesitzer und dessen Arbeiter umkommen müßten, wenn man ihnen nicht schon für die unverkaufte Waare Geld geben würde.

Es ist ganz gleichgültig, ob der Bankier dies thut durch Darlehn auf Wechsel des Fabrikanten, durch Ankauf eines Wechsels, welchen der Großhändler dem Fabrikanten einhändig, durch Ankauf kleinerer Wechsels, welche die Kleinhändler ausstellen; es ist gleichgültig, sagen wir, ob der Bankier den Vorschuß macht, oder ob der Großhändler gegen baar Geld die Fabrikwaare ankauft; denn letzteres ist auch nur eine Vorausbezahlung, da der eigentliche Bezahler immer nur derjenige ist, der das fabricirte Ding verbraucht. In allen Fällen bleibt das Verhältniß immer dasselbe. Der Fabrikant hat im Voraus Dinge gearbeitet, die erst später verbraucht werden, und er muß zum Vorschuß, zum Darlehn, zum Credit seine Zuflucht nehmen. Wer im Voraus arbeitet, muß im Voraus bezahlt werden. Verweigert man den Credit, so benimmt man ihm die Möglichkeit der Arbeit.

Wir heben dies ganz besonders hervor, weil es leider viel eifersüchtige Menschen giebt, die mit einer recht dummen und niedrigen Schadenfreude von dem Sturz bedeutender Handlungen hören. Sie bilden sich ein, daß dergleichen nur die Reichen was angehe, denen sie Calamitäten und Verluste gönnen, und sehen es nicht, daß dies auf die Arbeit niederdrückend einwirkt. Sie wähnen, weil der Arme keinen directen Credit hat, so schade ihm

eine Creditlosigkeit nicht. Sie begreifen nicht, daß gerade die Aermsten, die Arbeiter, vom Credit leben und Creditlosigkeit so gut wie Arbeitslosigkeit ist.

Freilich giebt es Menschen, die da meinen, das Fabrikwesen, dieses Arbeiten im Voraus und in großen Massen sei eben schon ein Unglück; es sollte eigentlich nur das Handwerk, also die Arbeit in ihrer alten Form herrschend werden.

Das Thörichte dieser Ansicht aber ist mit einem einzigen Beispiel klar gemacht, das selbst die schlichteste Hausfrau von der Nothwendigkeit und der Wohlthat des Fabrikwesens überzeugen kann. Es versuche es nur eine Hausfrau, die Stopfnadel, die Nähnadel, die Stüknadel, die sie nothwendig braucht, direct bei einem Handwerker zu bestellen; sie wird sofort sehen, wie theuer und wie schlecht diese Waare würde. Nur die Anfertigung im Großen und die Anfertigung im Voraus, also die Fabrication macht es möglich, daß eine Nähnadel für einen Pfennig zu haben ist, die ein Handwerker nicht für fünf Silbergroschen herstellen kann. Wie mit diesen Dingen, ist es mit tausend Dingen des täglichen Gebrauchs der Fall. Messer, Sabel, Zeller, Tassen, Gläser, Kartun, Bänder, Baumwolle, Lampendochte, Eisen- und Blechwaaren, Handwerkszeug und Kinderspielzeug, kurz fast alles, was der tägliche Bedarf zum Verbrauch bietet, wird fabricirt und ist nur durch die Fabrication so billig zu haben. Und eben all' das muß im Großen und im Voraus gearbeitet und auch im Voraus, ehe es in die Hand des Verbrauchers gelangt, bezahlt werden, das heißt: es wird durch den Credit angefertigt.

Der Credit ist also ein dringendes Erforderniß für die Art der Arbeit unserer Zeit. Eine Credit-Krissis ist auch eine Arbeits-Krissis. Stockt der Credit, so muß die Arbeit in's Stocken gerathen.

Wer über dies, was wir hier deutlich zu machen suchen, recht nachdenkt, der wird nun auch leicht begreifen, wo der Credit aufgehört eine Wohlthat zu sein, und wo er anfängt eine Gefahr für die Arbeit zu werden.

Wir wollen uns eines Beispiels, das wir bereits gebraucht haben, wiederum bedienen, um dies klar zu machen.

Wir wissen, daß die Arbeit aus einem Pfund werthlosen Eisens ganz außerordentlich werthvolle Dinge machen kann. Gesetzt es kämen nun eine Unmasse Fabrikanten auf die Idee, sie wollten Alle die feinen Spiralfederchen fabriciren, die man zu den Taschenuhren braucht, so würde jeder Mensch sofort einsehen, daß sie sich dabei ruiniren müßten. Es würden in einer Woche soviel Federchen fabricirt, daß drei Jahre vergehen müßten, bevor sie verbraucht würden. Sie würden also auf drei Jahre voraus arbeiten, und wollten sie dabei existiren, so müßte man ihnen auf drei Jahre voraus Credit geben, und das würde gewiß Niemand in der Welt thun wollen. — In diesem Beispiele sieht es Jeder ein, daß eigentlich von keinem Dinge täglich mehr fabricirt werden darf, als in naher Zeit täglich verbraucht werden wird. Sobald